



Vorwort

Jedes Kind will sich von Beginn seines Lebens an bewegen. Mit Neugier und Entdeckerlust nimmt es seine Welt wahr, streckt sich nach allem, was sich ihm bietet, und wenn es einen Gegenstand ergreift, wird dieser solange gedreht und gewendet, bis er „handhabbar“ ist. Gelingt die Fortbewegung – kriechend, krabbelnd, dann gehend – gibt es kein Halten mehr: Die Welt steht offen! Kann das Kind sein natürliches Bewegungsbedürfnis befriedigen, führt dies dazu, dass es geschickter, sicherer und „beweglicher“ wird, es erweitert sein motorisches Handlungsrepertoire. Ebenso wichtig ist es aber auch, dass das Kind durch Bewegung und Spiel viel über sich selbst und die Welt erfährt und damit sein Selbst- und Weltbild entwickelt.

Auf diese elementaren Zusammenhänge verweisen seit langem Vertreterinnen und Vertreter der „Psychomotorik“. Wie wirksam spielerische Bewegungsangebote für die Entwicklung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz bei Kindern mit und ohne Behinderung sind, wenn kindliches Bewegen, Denken, Handeln und Fühlen als Einheit betrachtet werden, zeigte erstmals in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts E. J. Kiphard, der „Gründervater“ der deutschen Psychomotorik. Mit „Erziehung durch Bewegung“ im Gegensatz zu „Erziehung zur Bewegung“ brach sich damit eine Sichtweise Bahn, die in der Folge zu unterschiedlichen psychomotorischen Konzepten und Ansätzen führte. Dabei ist dennoch als gemeinsames Ziel die umfassende Entwicklungsförderung von Kindern zu erkennen. So verweist die Osnabrücker Professorin Renate Zimmer immer wieder in ihren Arbeiten darauf, wie bedeutsam frühe Bewegungserfahrungen für den Aufbau eines positiven Selbstbildes und die Entwicklung von Autonomie und Identität sind.

Das vorliegende Buch steht in dieser psychomotorischen Tradition. Marion Jost und Hans-Jürgen Beins beginnen jedoch auch gleichzeitig damit, eine Lücke zu schließen: Bisher liegen nur wenige pädagogisch fundierte und psychomotorisch orientierte Anregungen für pädagogische Fachkräfte wie für Eltern vor, „Bewegungsförderung von Anfang an“ sinnvoll wie spielerisch zu gestalten. Sie legen ein Werk vor, das konsequent für Kinder im Alter zwischen eins und vier Jahren ein „lustvolles“ multisensorisches und alltagsorientiertes Bewegungsangebot bereithält und das Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten und unterschiedlichem Entwicklungstempo berücksichtigt. Es erscheint in

einer Zeit, da heftig um die pädagogische Qualität der Krippen gestritten wird. Sein besonderer Wert liegt damit auch darin, dass es durch die vielfältigen Anregungen zur Steigerung derselben beitragen kann. Die Praxisbeispiele verknüpfen „Bewegungsbildung“ und „Bildung durch Bewegung“ und tragen dazu bei, dass Kinder selbsttätig und mit allen Sinnen die Welt erschließen, Wissen erwerben, Selbst- und Fremdvertrauen aufbauen und sozialkompetent handeln können.

Ich wünsche der Autorin und dem Autoren, aber vor allem auch den „Kleinsten“, dass das Buch eine weite Verbreitung und intensive Nutzung findet.

Wolfgang Beudels